Nr. 471. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 8. Oktober 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Vom Distanzritt.

Die Liste der in Berlin und Wien angekommenen Reiter nach der von ihnen gebrauchten absoluten Zeit ist von der „Tgl. Rdsch." nach den bis gestern Nachmittag hier bekannt gewordenen ferneren Ergebnissen vervollständigt worden. Die Uebersicht ist folgende:

Angekommene Distanzreiter.

In Berlin:

		St.	Min.
1.	Lt. Graf Starhemberg (7. Huf.-Regt.)	71	40
2.	Ob.-Lt. v. Miklos (16. Huf.-Regt.)	74	24
3.	Lt. Höfer	74	50
4.	Lt. v. Czavossy	76	7
5.	Ob.-Lt. Muzyka	77	26½
6.	Ob.-Lt. v. Hincke	77	35
7.	Lt. Scherber I.	77	59
8.	Lt. Schmidt de Földvar	78	7
9.	Ob.-Lt. Kielmannsegg	79	58
10.	Ob.-Lt. Battyany	80	7
11.	Lt. Scherber II.	80	19
12.	Lt. v. Schramm	80	42½
13.	Rittmstr. Stögl	81	5
14.	Ob.-Lt. Baron Sardagua	81	55
15.	Ob.-Lt. Baron v. Wolf	82	8
16.	Ob.-Lt. Graf G. Vay	82	18
17.	Rittmeister Baron W. Vaselli	82	15
18.	Lt. Gormaß	82	23
19.	Rittmeister Max Haller	82	45
20.	Ob.-Lt. Bussa	85	5
21.	Ob.-Lt. Graf Lubienski	85	20
22.	Ob.-Lt. Graf Paar	85	35
23.	Ob.-Lt. A. Kreutzer	86	15
24.	Rittmstr. A. Tariányi	86	15
25.	Rittmstr. Baron E. Unterrichter	86	25
26.	Ob.-Lt. Jarmy de Szolnock	88	5
27.	Lt. Graf Clam-Martinitz	89	40
28.	Ob.-Lt. Chanlé	90	15
29.	Ob.-Lt. Graf Wickenburg	90	25
30.	Ob.-Lt. Tacconi	91	—
31.	Lt. Baron K. v. Egger Nured	91	24
32.	Major H. Edler v. Chitry	91	25
33.	Major J. Baillon	91	29
34.	Lt. Baron O. Pernstein	92	9
35.	Ob.-Lt. Ritter v. Weittenhiller	92	30
36.	Lt. Siegl	92	35
37.	Ob.-Lt. K. Chigo	93	10
38.	Ob.-Lt. Chernel v. Chernelháza	93	21
39.	Ob.-Lt. F. Fillunger	94	10
40.	Rittm. Graf M. Thun-Hohenstein	94	55
41.	Lt. Altgraf Salm	95	—
42.	O. Gautzstuch v. Hamersberg	95	15
43.	Rittmstr. Jovicie	97	45
44.	Ob.-Lt. Rohr	98	30
45.	Hauptm Lenz	98	35
46.	Ob.-Lt. Reuter	98	50
47.	Ob.-Lt. v. Bleyleben	100	14
48.	Rittmstr. v. Theißruck	102	38
49.	Ob.-Lt. Ivannovitz	103	28
50.	Ob.-Lt. Hoffmann	105	2
51.	Ob.-Lt. v. Pisch	105	40
52.	Hptm. Lego	106	2
53.	Lt. Spitzner	106	11
54.	Rittmstr. Heilingötter	106	32
55.	Ob.-Lt. Redlich	107	45
56.	Ob.-Lt. Rudolf	108	43
57.	Lt. Baron Wiedersperg	116	5

In Wien:

		St.	M.	Sek.
1.	Lt. v. Reitzenstein	73	6	—
2.	Hauptm. v. Förster	75	14	—
3.	Rittmstr. v. Tepper-Laski	83	24	20
4.	Lt. v. Kummer	83	50	—
5.	Lt. Heyl	84	25	27
6.	Prinz Friedrich Leopold	85	45	25
7.	Lt. v. Witzleben	86	28	2
8.	Lt. Dietze	86	37	50
9.	Lt. Frhr. v. Meyern	86	37	51
10.	Rittmstr. v. Schuckmann	87	9	55
11.	Lt. v. Jena II.	87	25	—
12.	Lt. Zinke	88	50	—
13.	Lt. Hopfen	89	51	—
14.	Lt. Blottnitz	91	8	—
15.	Lt. Scholz	91	45	—
16.	Lt. Frhr. v. Reitzenstein II.	93	3	10
17.	Lt. Müller	93	14	30
18.	Lt. Graf Golnstein	93	30	55
19.	Lt. Boeck	94	24	55
20.	Lt. Graf von der Goltz	95	44	45
21.	Rittmstr. v. Heyden-Linden	95	47	40
22.	Rittmeister von Kramsta	95	47	40
23.	Rittmstr. v. Goßler	95	47	40
24.	Lt. v. Homeyer	96	34	45
25.	Lt. Hoffmann von Waldau	96	45	14
26.	Rittmstr. v. Meyer	97	36	25
27.	Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein	100	20	—
28.	Rittmstr. v. Poser	100	41	—
29.	Lt. Graf Montgelas	102	9	—
30.	Lt. Müller	102	30	—
31.	Lt. v. Bomsdorf	104	16	—
32.	Lt. Le Fort	108	—	—
33.	Hauptmann von Lindenau	108	4	05
34.	Lt. Frhr. Senft v. Pilsach	109	35	45
35.	Lt. v. Branca	124	9	—

* *
*

Wien, 7. Oktober. (Hirschs T. B.) Wie nunmehr festgestellt, fallen von den 42 ausgesetzten Preisen 17 den deutschen und 25 den österreichischen Distanzreitern zu. Das Pferd des Premier-Lieutenants von Reitzenstein hat sich wieder erholt; er hat dasselbe während der ganzen Tour ohne Sporen und Reitpeitsche geritten. Der Unterschied in den beiderseits gezeigten Zeiten wird hier dem Umstande zugeschrieben, daß die österreichischen Reiter von vorne herein ein scharfes Tempo einschlugen, während die deutschen Offiziere Ordre erhalten hatten, Anfangs möglichst ruhig zu reiten. Die Leistung des Hauptmanns von Förster als Nichtkavallerist auf untrainirtem Pferde wird hier voll gewürdigt.

Wien, 7. Oktober. Premierlieutenant von Reitzenstein hat sich nach dem Ritt schnell erholt. Ueber seinen Ritt verbreitete er sich in mehrfachen Unterredungen in ausführlicher Weise. Er gab an, daß seine Stute auf der Reise hierher hauptsächlich mit warmem Mehlbrei genährt wurde; er ließ das Pferd niemals kalt tränken, sondern mit einem nassen Schwamm den ganzen Kopf abwaschen. Nachtpausen gönnte er sich nicht, nur dem Pferde Futterpausen. Die Blättermeldung, er hätte unterwegs vom Militärattachee von Deines eine Drahtmeldung über den Erfolg Starhembergs erhalten mit der Aufforderung, diesen zu übertreffen, bezeichnete Herr von Reitzenstein als unwahr.

Wien, 7. Oktober. (W. T. B.) Gestern Abend fand zu Ehren der deutschen Offiziere ein Festmahl im Hotel Bristol statt, an welchem 68 Herren theilnahmen. Den Ehrenplatz nahm Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein ein; ihm zur Seite saßen Kavallerie-Inspektor Baron Gagern und FML. Löhneysen. Premierlieutenant Freiherr von Reitzenstein wurde von allen Seiten äußerst herzlich begrüßt und beglückwünscht. Die Stimmung war sehr animirt. Nach Aufhebung der Tafel wohnten sämmtliche Theilnehmer im Hofburgtheater der Aufführung des Lustspiels „Die Wilddiebe" bei. In der Hofloge hatte der Erzherzog Albrecht mit dem Herzog Ernst Günther Platz genommen.

Von der Cholera.

Berlin, 7. Oktober. Wenn auch die bakteriologische Untersuchung der Auswurfstoffe des gestern Nachmittag in das Krankenhaus Moabit eingelieferten Korrigenden Theodor Schubert noch nicht beendet ist, so unterliegt es doch, wie aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, gar keinem Zweifel mehr, daß auch dieser Arbeitshäusler an der asiatischen Cholera leidet. Das Befinden des Sch. hat sich wohl gegen gestern Nachmittag etwas gebessert, doch sind die Krankheitserscheinungen bei dem von der Seuche Befallenen leider wenig Hoffnung gebend. Da bis jetzt eine Erklärung für die Infizirung des Winter und des Schubert seitens der städtischen Arbeitshausverwaltung in Rummelsburg nicht gegeben werden konnte, die Gefahr einer erneuten Verseuchung für die Reichshauptstadt sehr nahe liegt, so werden am heutigen Nachmittage der Chefarzt des Krankenhauses Moabit, Herr Dr. Güttmann, und Herr Direktor Merkel sich persönlich nach dem Rummelsburger Arbeitshause begeben, um, wenn möglich, den Quell der Infizirung zu entdecken.

Eingeliefert wurden in Moabit im Laufe der letzten 24 Stunden 3 Personen, entlassen heute Morgen 2 Genesene, der Bestand betrug heute Vormittag 40 Personen.

Die ärztliche Ueberwachung der Fernbahnhöfe Berlins aus Anlaß der Choleragefahr ist mit dem gestrigen Tage aufgehoben worden, da nach Ansicht der Behörde eine drohende Gefahr für Berlin nicht mehr vorliegt. In einzelnen Fällen etwaiger choleraverdächtiger Krankheiten bei ankommenden Reisenden soll zur Begutachtung des Leidens irgend ein in der Nähe des betreffenden Fernbahnhofes wohnender Arzt zugezogen werden. Der Herr Polizeipräsident von Berlin hat den Aerzten, welchen bis jetzt die Ueberwachung der Bahnhöfe oblag, im Auftrage des Ministers des Innern ein Schreiben zugehen lassen, in welchem den Medizinern Dank für die aufopfernde selbstlose Thätigkeit und ferner die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Herren bei einer etwa später auftretenden drohenden Gefahr sich in gleicher Weise um das Wohl ihrer Mitbürger verdient machen werden.

Wir bemerken jedoch ausdrücklich, daß die Sperrmaßregeln auf dem Lehrter Bahnhofe gegen daselbst eintreffende Hamburger Züge noch aufrecht erhalten werden.

Schleswig, 7. Oktober. In Folge der Abnahme der Cholera gestattet die Regierung die Abhaltung aller öffentlichen Versammlungen und Tanzlustbarkeiten im Schleswigschen.

Hamburg, 7. Oktober. Das 1. und 2. Bataillon des hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76, welche jetzt in Flensburg und Umgegend einquartirt sind, sollen anstatt nach der Garnison Hamburg nach dem Lockstedter Lager dirigirt werden und dort verbleiben, bis Hamburg seuchenfrei ist.

Aus Altona wird eine Choleraerkrankung und ein Todesfall gemeldet. Der Bestand der Cholerakranken beträgt 14.

Pest, 7. Oktober. Amtlicher Mittheilung zufolge befanden sich am 5. d. M. in den hiesigen Baracken 40 an der Cholera erkrankte Personen. 17 Todesfälle kamen vor. In Privathäusern sind am 4. und 5. Oktober insgesammt 2 Personen an Cholera gestorben. Die Zahl der während dieser Zeit in Privathäusern befindlichen Kranken betrag 11. Von den bisher in Pest als cholerakrank angemeldeten Personen ist bei einundzwanzig Kranken Cholera nicht erwiesen.

Brüssel, 7. Oktober. Die Choleraepidemie gilt für Brüssel und dessen Bannmeile für vollständig überwunden.

Gent, 7. Oktober. Gestern sind hier 2 Erkrankungen und 1 Todesfall an Cholera vorgekommen.

Antwerpen, 7. Oktober. Sämmtliche noch vorhandenen Cholerakranken befinden sich auf dem Wege vollständiger Rekonvaleszenz. Seit mehreren Tagen sind keine neuen Fälle vorgekommen. Die ausländischen Konsuln berichten sämmtlich, daß die Cholera hier als erloschen zu betrachten ist.

Amsterdam, 7. Oktober. 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Cholera sind aus dem ganzen Lande zur Meldung gelangt.

Paris, 7. Oktober. (W. T. B.) Einer Mittheilung der hiesigen chilenischen Gesandtschaft zufolge hat die chilenische Regierung Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera ergriffen. Freie Einfahrt in die Häfen wird den Schiffern nur bewilligt nach einer ärztlichen Untersuchung. Die Schiffe werden einer Beobachtungsquarantäne oder auch einer strengen Quarantäne unterworfen, je nachdem dieselben nur verdächtig oder wirklich infizirt sind. Die strenge Quarantäne soll acht Tage dauern.

Havre, 7. Oktober. (W. T. B.) Gestern ist hier eine Person an der Cholera erkrankt und eine Person gestorben.

Warschau, 7. Oktober. (Hirschs T. B.) Von dem gegen Lublin hin aufgestellten Militärkordon starben 43 Soldaten an asiatischer Cholera. Viele Sanitätsinspektoren haben sich bei der Desinfektionsprozedur nachweislich von den Passagieren bestechen lassen und sind ihres Postens enthoben worden.

Stockholm, 7. Oktober. Das Kommerzkollegium hat die atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten von Nordamerika für cholerafrei erklärt.

Deutschland.

□ **Berlin**, 7. Oktober. Der Wortlaut der überaus huldvollen Depesche, welche der Kaiser an den Oberbürgermeister Zelle gerichtet hat, ist folgender:

„Spreche meinen Glückwunsch zur Wahl aus, die ich um so freudiger bestätige, als ich weiß, wie sehr Ihnen das Wohl meiner Residenzstadt am Herzen liegt. Ich hoffe Sie recht lange an der Stelle zu sehen und mit Ihnen manches schöne Werk zusammen zur Verschönerung Berlins und zu seiner Fortentwickelung durchzuführen. Ihre treuen Gesinnungen gegen mich und mein Haus kennend, bin ich der Ueberzeugung, die Wahl konnte keinen Besseren und Geeigneteren treffen.

Marmor-Palais, 1892. 7. 10.
8 Uhr 50 Min.

Wilhelm I. R.

Zur Bestätigung Zelle's sagt die „Voss. Ztg." unter And.:

Das Schreiben, welches die Entschließung des Monarchen ankündigt, enthält zugleich eine erfreuliche Lehre für die Nation. Es bezeugt, daß der Bürger entschieden freisinnig sein, die Maßregeln der wechselnden Regiernng offen bekämpfen kann, ohne darum besorgen zu müssen, als Feind des Herrscherhauses oder gar des Vaterlandes angesehen zu werden.

Die „Post" schreibt: Wenn mehrseitig von bevorstehenden Unterhandlungen Sr. Majestät des Kaisers mit dem Herzog von Cumberland in Wien die Rede ist, so sind wir in der Lage, alle bezüglichen Nachrichten als nicht zutreffend zu erklären. Se. Majestät der Kaiser geht nach Wien als Privatmann und nicht um Staatsgeschäfte zu betreiben.

Wie ein mit den gerichtlichen Verhältnissen vertrauter Berichterstatter meldet, hätte der Justizminister Erhebungen bei den Landgerichten über die voraussichtlichen Erfordernisse an Personal und Geldaufwendungen für den Fall, daß die Wiedereinführung der Berufung erfolgen sollte, angeordnet.

Die heutigen Stuttgarter Blätter bringen eine Meldung aus Friedrichshafen, nach welcher seit einigen Tagen in dem Befinden der Königin-Wittwe von Würtemberg eine Wendung zum Schlimmern eingetreten ist, die sich in krankhaften Erscheinungen in Lunge und Nieren, sowie in einer besorgnißerregenden Schwäche äußere.

Die Tabaksteuer-Kommission ist bisher noch zu keinem endgültigen Ergebniß gelangt, von verschiedenen Seiten wird beklagt, daß die Auswahl der Interessenten zu beschränkt ausgefallen war.

Potsdam, 7. Oktober. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser ist in Begleitung des stellvertretenden Chefs des Hauptquartiers Obersten von Kessel, Oberstlieutenants von Scholl, des Majors von Moltke, des Hofmarschalls Grafen Pückler und des Leibarztes Dr. Leuthold heute Vormittag 11 Uhr 10 Min. mittels Sonderzuges über Magdeburg und Halle nach Weimar abgereist. Das Eintreffen Sr. Majestät daselbst wird heute Nachmittag 3½ Uhr erwartet.

— Das königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Sommerfeld theilt Folgendes mit:

Es ist das Gerücht verbreitet, daß an derselben Stelle, an welcher am Montag der Zug 1048 bei Rahnsdorf entgleiste, am 6. d. M. wiederum eine Entgleisung stattgefunden hätte. Das ist unzutreffend. Es brach vielmehr auf dem Bahnhof Erkner bei der Ausfahrt des Zuges 1060 am 6. d. M. an einem Wagen, der als vierter vom Schluß her lief, plötzlich die Hinteraxe dicht am Axlager, infolgedessen der Vordertheil des Wagens sich hob und mit den Vorderrädern nach rechts hin entgleiste. Der Zug kam sogleich zum Halten, so daß ein größerer Unfall glücklicherweise vermieden und insbesondere Menschen nicht beschädigt wurden.

Die letzten Wagen wurden abgehängt und fuhr der Zug demnächst weiter. Der defekte Wagen war gegen 9 Uhr Abends beseitigt. Bis dahin mußten die nach Berlin hinfahrenden Züge auf einem Nebengeleise um die Stelle herumfahren und erlitten dadurch einzelne Züge Verspätungen.

Der Bruch scheint auf einen älteren Riß zurückzuführen zu sein, der so versteckt lag, daß er bei den täglichen Revisionen nicht gefunden werden konnte.

— Bekanntlich ist auch im Eisenbahnwesen eine Sonntagsruhe eingeführt, daß der Güterverkehr an den Sonntagen im Allgemeinen ruht. Wir haben schon vor einiger Zeit auf verschiedene Uebelstände hingewiesen, die mit dieser Neuerung verknüpft sind. Zur Zeit tagt in Köln unter dem Vorsitz von Kommissaren des Eisenbahnministers eine Kommission zur Berathung der Maßregeln zur Durchführung der Sonntagsruhe, in welcher die einschlägigen Fragen eingehend besprochen werden. Dieser Kommission liegt u. A. eine vom Regierungsrath Goldkuhle, dem Vorstande des Essener Wagenamts, aufgestellte Berechnung des in Folge der Sonntagsruhe erforderlichen Mehrbedarfs an Wagen für den Ruhrbezirk vor, welche diesen Mehrbedarf auf etwa 2500 Wagen (10,000,000 Mark) berechnet. Es sei dahingestellt, ob diese Zahl nicht noch zu niedrig gegriffen ist. Gegenüber einer Zuschrift, welche die Neuerung im Interesse der Empfänger und Verlader von Massengütern vertheidigt, weil jetzt nicht mehr wie bei dem Fahren von Sonntagszügen Montags die Güter von zwei Versendungstagen entladen zu werden brauchten, weist die „Köln. Ztg." treffend auf die finanzielle Belastung durch jene Neuordnung hin:

„Die vor der Einführung der Sonntagsruhe den gegen Tagelohn beschäftigten Bahnhofsarbeitern, Güterbodenbahnarbeitern, dem Fahr- und Lokomotivpersonal u. s. w. für Sonntagsarbeit gezahlten Löhne werden nicht erspart. Die gegen Monatsbesoldung und im Beamtenverhältniß beschäftigten Arbeiter erhalten, abgesehen von einigen mit dem Fahrdienst verknüpften Nebeneinnahmen, ihren Lohn weiter, die gegen Tagesbesoldung beschäftigten Arbeiter, welche gewohnt waren, auch an einem Theil der Sonntage zu arbeiten, können eine Verminderung ihrer bisherigen Einnahmen um fast ein Siebentel nicht ertragen. Thatsächlich wird diesen Arbeitern deshalb auch fast durchweg der Lohn unter dem Titel „für Dienstbereitschaft" für die beschäftigungslosen Sonntage gezahlt. Für die auf den Montag sich häufende Arbeit müssen aber verstärkte Hülfskräfte zum Dienst gezogen und selbstverständlich auch bezahlt werden, so daß zu der unvermeidlichen bisherigen Ausgabe eine Mehrausgabe für außergewöhnliche Hülfskräfte an Montagen kommt, welche die mit dem Fahrdienst verknüpften Ersparnisse an Nebenausgaben (Kilometer-Uebernachtungsgelder u. s. w.) aufwiegen dürfte. Unzutreffend ist die Annahme, daß eine richtige Ausnutzung des Wagenparks dadurch geregelt wurde, daß an jedem Arbeitstage die Beförderung der Wagen in demselben Maße wie ihre Be- und Entladung stattfindet, so lange nicht die Bahnhofsanlagen besonders auf diesen erwünschten Zustand eingerichtet sind. Der Eisenbahnbetrieb läßt sich nicht zu einer bestimmten Stunde wie die Arbeitsschichten in Fabriken und Werkstätten schließen und wieder zu einer bestimmten Stunde aus der Ruhe wecken. Die rollenden Züge müssen, bevor sie zur Ruhe gestellt werden können, bis zur nächsten Station, und zwar bis zur Station laufen, auf welcher die vorhandenen Geleise ihnen Platz bieten, ohne den aufrecht erhaltenen Verkehr zu hindern und die Wiederaufnahme des vollen Verkehrs durch Zustellung der Geleiseverbindungen zu erschweren. Das führt mit Notwendigkeit dazu, daß einzelne Stationen an den Sonntagen jetzt mit Wagen gefüllt sind, und daß an den Montagen die Güterzüge mit Hülfe von sonst nicht erforderlichen Vorspannmaschinen gefahren werden, daß Lokomotiven und Personale zahlreiche Leerfahrten zur Heimathstation und nach beendigter Sonntagsruhe zurück zur Wagensammelstation machen müssen. Trotz dieser Leerfahrten müssen jetzt an den Sonntagen zahlreiche Lokomotiven in kaltem Zustande im Freien verbleiben, weil es an den zu ihrer Unterbringung nöthigen Schuppen fehlt. Sehr empfindlich wird sich dieser Umstand beim Eintritt der kalten Jahreszeit bemerkbar machen. Sollten die Maschinen nicht durch den Frost leiden, so wird man dieselben dienstfähig, also geheizt, aufstellen oder spazieren fahren lassen müssen, bis genügende Lokomotivschuppen für die Sonntagsmaschinen gebaut sein werden. Die Dienstbereitschaft der Lokomotiven ohne Arbeitsleistung und die Erbauung von Lokomotivschuppen wird aber erhebliche Summen Geldes kosten."

Man wird diesen Einwendungen das Zeugniß nicht versagen können, daß sie zutreffend sind. Hoffentlich gelingt es den vom Eisenbahnministerium eingesetzten Kommissionen, aus den Schwierigkeiten, welche hier geschildert werden, einen Ausweg zu finden.

— Unter den Anarchisten ist eine heftige Fehde ausgebrochen. Johann Most will festgestellt haben, daß die Leiter der Londoner „Autonomie" Lockspitzel seien und erklärt, sich vom politischen Schauplatz zurückzuziehen, indem er zugleich seine Gesinnungsgenossen in Deutschland vorläufig von der „Propaganda der That" abmahnt, weil der ganze Anarchismus verspitzelt sei. Darauf belegt die „Autonomie" ihrerseits Herrn Most mit den Ehrentiteln: Verräther, Spitzbube, Feigling, Schuft.

Sich gegenseitig für Spitzel zu halten oder sich wenigstens bei vorkommendem Zank gegenseitig für Spitzel auszugeben, gehört zu den alten Gewohnheiten der Anarchisten. Der Urheber der „Propaganda der That", Netschajeff, ist auch als erster dem Schicksal verfallen, als Spitzel, und zwar als Söldner und Agent provocateur der russischen Regierung geächtet zu werden. Praktisch ist der Rath Mosts an seine deutschen Gesinnungsgenossen jetzt ziemlich überflüssig. Das Häuflein sogenannter Anarchisten in Deutschland, querköpfige, im Grunde ungefährliche Leute, ist seit der harten Verurtheilung der Kamien und Genossen recht still geworden.

— Ein Zusammengehen des Zentrums und der Liberalen bei den nächstjährigen baierischen Landtagswahlen, um dadurch die Wahl von Sozialdemokraten zu verhindern, soll dem „Schwäb. Merkur" zufolge der baierische Prinzregent für wünschenswerth erklärt haben. „Alle staatserhaltenden Parteien sollten sich zur Abwehr gegen die Sozialdemokratie zusammenfinden." Thatsächlich hätten bereits Besprechungen behufs Herbeiführung einer Wahlverständigung zwischen Liberalen und „Ultramontanen" in der baierischen Hauptstadt stattgefunden, und es sei voraussichtlich, daß es zu einem gemeinsamen Vorgehen zur Verhinderung der Wahl eines Sozialdemokraten in München kommen werde. Die „Germania" bemerkt dazu: Die Herkunft dieser Nachricht spricht nicht für ihre Glaubwürdigkeit, wenngleich nicht bestritten werden soll, daß ihre Tendenz der Gesinnung des Prinzregenten entsprechen möchte. In der gegebenen Form aber scheint viel mehr der liberale Wunsch der Vater des Gedankens zu sein. Niemals vielleicht haben die Liberalen weniger Sympathien beim Volke gehabt, als gerade jetzt, und da begreift sich ihr Wunsch, bei den nächsten Wahlen an gefährdeten Orten von der Zentrumspartei mit durchgeschleppt zu werden. Die letztere aber kann kein Verlangen haben, mit einem so zweifelhaften Anhängsel belastet zu werden, zumal bei der naiven „Bescheidenheit" der Herren, die gleichzeitig schon verkünden, natürlich müsse der Kompromiß „ohne Schädigung der liberalen Grundsätze" geschlossen werden. Wirklich sehr bescheiden! Das Zentrum soll einfach einen Vollblut-Liberalen wählen, den blauen Augen der in tausend Aengsten schwebenden Herren zu Liebe!!

Kiel, 7. Oktober. Der russische Kreuzer „Ryanda", mit 250 Mann Besatzung und 22 Geschützen, ist, von Kronstadt kommend, heute hier eingetroffen. Sein Aufenthalt ist unbestimmt. Er geht, nach Kohlen- und Proviant-einnahme, nach England oder Frankreich.

Wilhelmshafen, 7. Oktober. Mit großem militärischen Pomp wurde heute Morgen 9½ Uhr die Leiche des Vizeadmirals Deinhard vom Stationsgebäude nach der Werft überführt, wo ein Extrazug bereit stand. Der Stationspfarrer Goedel sprach Gebet und Segen, worauf sich der Extrazug, unter Salut der Batterie des Schulschiffes „Mars" nach Bremen in Bewegung setzte. Der kommandirende Admiral, ein Flügeladjutant des Kaisers und 100 Offiziere wohnten der Feier bei.

Bremen, 7. Oktober. (W. T. B.) Die Leiche des Vizeadmirals Deinhard traf um 12½ Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Nachdem der Sarg auf den vierspännigen Leichenwagen gehoben war, spielte die hiesige Militärkapelle den Beethovenschen Trauermarsch. Hierauf setzte sich der imposante Zug nach dem Friedhofe in Bewegung. Vor dem Leichenwagen gingen Marineoffiziere mit dem Säbel und den Orden des Verstorbenen und das hier garnisonirende 1. Bataillon des 1. hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 75. Dem Leichenwagen folgten die Spitzen der Marine, der Infanterie, des Senats, der Bürgerschaft, der Kaufmannschaft u. s. w. Eine nach vielen Tausenden zählende Menge wohnte der Feierlichkeit bei

Weimar, 6. Oktober. Anläßlich des goldenen Ehejubiläums sind zahlreiche Titel- und Ordens-Verleihungen erfolgt. Das Großkreuz des Falkenordens erhielten Staatsminister Freiherr v. Groß und General-Adjutant Graf Henckel v. Donnersmarck. Eine besondere Medaille, die am landesfarbigen und orange Bande zu tragen ist, ist für diejenigen Personen geschaffen worden, die sich in besonderer Weise um die Feier verdient machen.

München, 7. Oktober. (W. T. B.) Der Sohn des hiesigen Pianofortefabrikanten Ehret wurde gestern am Todtenkirchl des Kufsteiner Kaisergebirges zerschmettert aufgefunden. Heute wurde die Leiche vom Vater hierher überführt. Der Tod des Verunglückten ist wahrscheinlich schon am Sonntag durch einen Sturz herbeigeführt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 7. Oktober. (W. T. B.) Im Heeresausschusse der ungarischen Delegation vertheidigte heute der Reichskriegsminister Freiherr von Bauer sein Budget, das hierauf im Allgemeinen angenommen wurde. Der Kriegsminister betonte, der Zustand der Armee sei ein sehr guter und allen Eventualitäten gewachsener. Einen Militarismus gebe es in Oesterreich-Ungarn nicht. Seine Forderungen seien, mit den deutschen verglichen, minimale. Der Ausschuß beschloß eine Resolution, dahingehend, daß eine dritte Militärakademie in Ungarn errichtet werde. Der Kriegsminister hatte sich gegen diese Resolution ausgesprochen.

Luxemburg.

Luxemburg, 5. Oktober. Bekanntlich giebt es im Großherzogthum Luxemburg eine kleine aber rührige Partei, welche die Franzosenthümelei systematisch betreibt. Sie will das Land, in welchem von 215,000 Einwohnern sicherlich 200,000 kein Wort französisch verstehen, mit Gewalt zu einem französischen Lande stempeln und dazu sind ihr alle Mittel gut. In Wirklichkeit besteht eine französische Partei nur in der Hauptstadt Luxemburg, während sie in den kleineren Städten und auf dem flachen Lande gänzlich unbekannt ist. Der Lärm, den sie macht, steht aber im umgekehrten Verhältniß zu ihrer Bedeutung. Leider hat sie sich in früheren Jahren einen gewissen Einfluß in Regierungskreisen zu erwerben gewußt, von dem sie einen Theil noch heute behauptet. Aber damit geht es auch abwärts und die französische Partei sucht daher ihren sinkenden Einfluß durch die Vermehrung des Lärms zu maskiren. Wie thöricht dieselbe übrigens vorgeht, beweist die Propaganda, die sie in aller Stille wie in der Oeffentlichkeit gegen die Zollgemeinschaft Luxemburgs mit Deutschland macht, obwohl sie weiß, daß diese Zollgemeinschaft vertragsmäßig bis 1912 dauert. Eine Gefahr liegt also für die Luxemburger in dieser lächerlichen Agitation augenblicklich nicht. Man fragt sich, was aus der Luxemburger Industrie und den Luxemburger Staatseinnahmen werden soll, wenn die hiesigen Französlinge es jemals zur Losreißung des Großherzogthums von der deutschen Zollgemeinschaft brächten. Die Luxemburger Industrie kann nur gedeihen, wenn sie für ihren nahezu ausschließlich deutschen Absatz keinen Zoll zu zahlen hat und was die luxemburgischen Staatseinnahmen betrifft, so bildet der Beitrag aus dem deutschen Zollerträgniß den dritten Theil derselben. Man fragt sich, womit Luxemburg diesen Ausfall decken würde. Deshalb herrscht in amtlichen sowie in unseren Industriekreisen immer größere Verstimmung über die Franzosenthümelei der etlichen Schreier, welche ihren Ehrgeiz darin erblicken, aus Luxemburg eine französische Provinz zu machen.

Frankreich.

Paris, 4. Oktober. Die Truppensendungen nach Dahomeh haben manche abfällige Kritik bestätigt, welche gegen den in der Marine herrschenden Schlendrian gerichtet war. Zwei Kanonenboote, welche beauftragt waren, die Expedition gegen Abomeh zu unterstützen, erwiesen sich als völlig unbrauchbar. Sie gehörten der Marine-Reserve an. Der Marineminister hat eine Untersuchung angeordnet.

Die Vorgänge in Carmaux oder vielmehr die Haltung, welche die Regierung ihnen gegenüber einnimmt, werden immer unverständlicher. Von sozialistischer Seite hat man es fertig gebracht, die Sache in einem ganz einseitigen Lichte darzustellen und Rochefort ruft heute im „Intransigeant" aus: Wir wollen doch sehen, wer Recht behalten wird, Baron Reille oder das allgemeine Stimmrecht!" Niemals wurden Thatsachen mit mehr taschenspielerischem Geschick verdreht. Aus der Bergwerksgesellschaft machte man den Baron Reille, man verkörperte sie in einer einzelnen Person. Umgekehrt läßt man — ich wiederhole, was ich schon in meinem gestrigen Briefe sagte — den Arbeiter-Bürgermeister Calvignac in der Versenkung verschwinden und ersetzt ihn durch das allgemeine Stimmrecht. In Carmaux geht es in Folge dieser fortgesetzten Aufreizungen mehr als bunt zu, aber die Minister kreuzen die Arme. Selbst der „Temps" — allzeit Regierungsblatt — verliert die Geduld und seine Betrachtungen, die ich nachfolgend wiedergebe, kennzeichnen die Situation besser, als das Geschimpfe der „Lanterne" und ähnlicher Blätter. „In Carmaux wird die Lage", so schreibt der „Temps", „immer befremdlicher und anormaler. So erzählte man uns gestern, als wenn es etwas ganz Natürliches sei, daß sich während einer Versammlung das Gerücht verbreitet hatte, 300 oder 400 Bergleute wollten die Arbeit wieder aufneh-

men, und daß die Ausständischen unter Leitung von Deputirten sofort beschlossen hätten, die ganze Nacht Patrouillen kreisen zu lassen, um die Wohnung der Verdächtigen zu überwachen und sie am Ausgehen zu verhindern. Es scheint, daß diese organisirten und bewaffneten Patrouillen thatsächlich die Stadt und deren Umgebung von Morgens bis Abends durchstreift haben. Es ist nicht das erste Mal; man hatte sogar gesagt, daß Baudin, Deputirter, sich an ihre Spitze gestellt habe, um sie mit seiner Schärpe gegen die Patrouillen der Gendarmerie zu schützen. Letztere scheinen sich seitdem verflüchtigt zu haben, und sie lassen den Vertheidigern des Ausstandes das Feld offen. Man übermittelt uns eine noch verblüffendere Depesche. Gestern haben die Ausständischen, mit Baudin und Duc-Querçy an der Spitze, vor der Bergwerks-Direktion Kundgebungen veranstaltet . . . . ." Alles das, meint der „Temps", sei etwas Neues, Schlimmeres, als die bisherigen Ausschreitungen. Man begnüge sich nicht mehr mit Reden, öffentlichen Versammlungen u. s. w., man organisire eine wahre Schreckensherrschaft. Und doch habe man erst vor wenigen Wochen die Jahrhundertfeier der Republik begangen, wo in den offiziellen Reden die Freiheit der Arbeit gepriesen worden sei. „Aber es handelt sich leider nicht mehr um die Freiheit", schreibt das genannte Blatt, „es handelt sich darum, zu wissen, wozu die Regierung noch nutzt und warum wir uns so viel Mühe geben, eine zu haben, wenn es ausständischen oder nicht ausständischen Privatausschüssen möglich oder erlaubt ist, zu ihren Zwecken kleine Ortsregierungen zu bilden. . . . Wenn diese das Recht haben, sich zu bewaffnen und sich zu organisiren, um ihren Willen durch die Gewalt durchzusetzen, warum hätten die von ihnen Bedrohten nicht genau dasselbe Recht? . . . ." Das gäbe dann freilich Zustände, wie sie in Amerika oder Korsika herrschten und zum Theil noch herrschen.

Paris, 5. Oktober. Der Ministerrath wird kurz nach der Ankunft des Präsidenten der Republik im Elysee zusammentreten, um namentlich über die Haltung in Carmaux schlüssig zu werden. Man glaubt, es werde der Regierung bis zur Eröffnung der neuen Session (18. Oktober) nichts Anderes zu thun übrig bleiben, wie über die Aufrechterhaltung der Ordnung zu wachen. Gegenwärtig stehen in Carmaux zwei Schwadronen Reiterei, eine Abtheilung Infanterie und Gendarmen. Unlängst war der Befehl ergangen, die Infanterie durch hundert Dragoner zu ersetzen; allein der Präfekt des Tarn hat denselben rückgängig gemacht. Jetzt kommt die Frage, ob es nicht besser wäre, nur Kavallerie in Carmaux zu haben, abermals ernstlich zur Sprache. Die offiziöse Note, welche diese Mittheilungen enthält, deutet noch an, daß die Regierung ein Mittel suchen dürfte, die bestehende Gesetzgebung, betreffend die Bergwerke, in dem Sinne abzuändern, daß der Staat nachdrücklicher in die Leitung eingreifen könnte.

Zwischen der Munizipalität von Romans (Drome) und dem Kommandanten eines Alpenjäger-Bataillons entstand vor einigen Tagen ein Konflikt, der vor die Regierung gelangt. Das Bataillon kam von einem strengen Manövermarsch in den Bergen zurück und hatte sich im Voraus auf gute Betten und was die Einquartierung sonst noch Behagliches bietet, gefreut. Nun standen aber gleichzeitig in Romans noch berittene Jäger und eine Abtheilung Artillerie. Alles in Allem dreitausend Mann. Nach den letzten Quartierlisten könnte Romans mit seiner Vorstadt Bourg-de-Peage 3100 Mann beherbergen, und es mußte daher befremden, daß die Munizipalität verfügte, nur die Offiziere und Unteroffiziere sollten einquartiert, Soldaten und Pferde hingegen kantonirt werden. Dadurch gestalteten sich die Beziehungen während der zwei Tage, welche das Bataillon in Romans zubrachte, äußerst gespannt. Der Kommandant belegte die Kaufmannschaft des Ortes mit Interdikt, indem er seinen Leuten, die auf Strohlagern schlafen mußten, befahl, sich in den umliegenden Ortschaften zu verproviantiren, und die Musik statt in Romans in Bourg-de-Peage spielen ließ. In Folge dessen berief der Maire den Gemeinderath zusammen, ließ seine Verfügungen gutheißen und veranlaßte den Beschluß einer Tagesordnung, in der die Regierung aufgefordert wurde, das Benehmen des Kommandanten des 30. Jäger-Bataillons nach Gebühr zu desavouiren. Wenn Madier de Montjau, welcher lange das Departement in der Kammer vertrat, noch lebte, so könnte er sich eine schönere Gelegenheit nicht wünschen, den Militär-Despotismus zu verdonnern. Der Konseilpräsident Loubet ist Senator des Drome-Departements und wird wohl im Ministerrathe seine Wähler, die Gemeinderäthe von Romans, gegen den Kriegsminister, der den hitzigen Kommandanten des 30. Jäger-Bataillons vertheidigen muß, in Schutz nehmen.

Paris, 7. Oktober. (W. T. B.) Anläßlich der Beisetzung Ernest Renans hatte sich an den Zugängen zu dem College de France von Morgens 9 Uhr ab eine so beträchtliche Volksmenge eingefunden, daß die Zirkulation untersagt werden mußte. Die sterblichen Ueberreste Renans waren um 8 Uhr früh auf einem Katafalk in der Mitte des Hofes aufgebahrt worden, wo 3 Eskadrons Kavallerie und 2 Bataillone Infanterie die militärischen Ehren erwiesen. Der Unterrichtsminister Bourgeois hielt die Gedächtnißrede, in welcher er hervorhob, der Tod Renans sei eine Trauer für die französische Literatur, die Wissenschaft und den humanistischen Gedanken. Sein Werk habe Bewunderung hervorgerufen durch die Tiefe des Wissens, die Freiheit der Prüfung und den Zauber seiner hohen Ausdrucksweise. Auf Renan müsse mit Vertrauen gehört werden. Der Minister schloß, Renan habe die ihm heute erwiesenen Ehren verdient, weil er die Wahrheit liebte, und sprach den Wunsch aus, der Dahingeschiedene möge im Pantheon beigesetzt werden.

Paris, 7. Oktober. (W. T. B.) Die Trauerfeierlichkeiten für Ernest Renan im College de France waren um 11 Uhr Vormittags beendet. Sämmtliche Minister und zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten hatten an derselben Theil genommen.

Paris, 7. Oktober. (W. T. B.) Der Marineminister empfing eine Depesche des Obersten Dodds. Nach derselben traf die französische Streitmacht am 3. d. M. bei Gbede auf die Dahomeer; es gelang, dieselben zu überflügeln, worauf die Dahomeer nach einstündigem Kampfe zurückgeschlagen wurden. Der Feind ergriff die Flucht, 200 Todte, darunter 20 Amazonen, sowie etwa 200 Schnellfeuer-Gewehre wurden auf dem mit Buschwerk bestandenen Gefechtsfelde aufgefunden. Die französische Kolonne setzte sodann ihren Vormarsch fort und nahm am 4. Oktober bei Pogessa Stellung. In dem Kampfe bei Gbede hatten die Franzosen 8 Todte, darunter 5 Europäer und 33 Verwundete, darunter 20 Europäer. In Folge dieses Gefechtes konnten die um Tohne und Pogessa aufgeworfenen Vertheidigungswerke umgangen und sodann zerstört werden.

Großbritannien und Irland.

Wenn vor Jahr und Tag, als ein englischer General den Suezkanal und die Stellung in Egypten nebst Cypern und Malta aufzugeben empfahl, die gesammte Presse des Inselreiches diese Ansicht perhorreszirte, dann tauchten, seitdem der „Grand old man" von Neuem die politische Bühne betreten hat, sofort Gerüchte auf, welche Gladstone die Absicht zuschrieben, das Nilland, dessen Besetzung in sein drittes Ministerium fällt, aufzugeben. Wir wollen heute nicht untersuchen, inwieweit diese Gerüchte, die täglich mit größerer Bestimmtheit auftreten, begründet sind oder nicht. Die Mär allein schon klingt wie eine herbe Satire auf die Summe des Lebens von einem Staatsmann, welcher den Ruf seiner Unberechenbarkeit nicht hat aussterben lassen, und dessen staatsmännische Großthat, die Räumung Kandahars, ebensowenig vergessen ist, wie die Thatsache feststeht, daß Gladstone nirgends so gefeiert wird, als in den Hauptquartieren der Nebenbuhler Britanniens.

Zwei politisch hervorragende Monatsschriften, das „Nineteenth Century" und die „Contemporary Review", erörtern in ihren letzten Heften (vom 1. September d.) die egyptische Frage. Wilfrid Scawen Blunt protestirt in ersterem Journale mit „The Release of Arabi" energisch gegen das ganze englische Regime in Egypten und fordert die Befreiung Arabis aus der lang dauernden Verbannung auf Ceylon. Blunt behauptet, daß es zur Rechtfertigung der englischen Regierung nothwendig gewesen wäre, den egyptischen General für einen Rebellen zu erklären, daß das Scheinkriegsgericht Arabi der förmlichen Rebellion zwar für überwiesen erklärt habe, denselben zugleich aber gegen die Grausamkeit des mächtigen Riaz Pascha dadurch geschützt hätte, daß man ihn unter großen Vergünstigungen exilirte. Nachdem Gordon und Lord Dufferin als Zeugen dafür aufgeführt sind, daß eine lebenslängliche Verbannung Arabis niemals beabsichtigt gewesen sei, richtet Blunt einen energischen Appell an das heutige englische Ministerium, früher begangenes Unrecht wieder gut zu machen und den auf Ceylon internirten egyptischen General nach seinem Vaterland zurückzuführen. Dies ist die Stimme aus dem „Nineteenth Century", welche Gladstonescher Politik in dem Nilland den Weg ebnen möchte.

Schweden und Norwegen.

Gothenburg, 7. Oktober. Die Heringsfischerei hat bisher gegen 465,000 Tonnen Handelswaare ergeben, davon in Nordlands Amt 422,000 Tonnen. In Folge der niedrigen Preise ist der Verdienst der Fischer gering, und verlassen viele die Fangplätze.

Rußland.

Petersburg, 7. Oktober. (W. T. B.) Gutem Vernehmen nach reist der Kaiser am 9. d. Mts. von Spala nach Skierenewice ab. Die Rückkehr des Ministers v. Giers, über dessen Befinden günstigere Nachrichten hier eingetroffen sind, wird etwa Mitte Dezember erwartet. Der Sohn des Ministers, vortragender Rath im Ministerium des Auswärtigen, hat sich über Berlin zu seinem Vater nach Monte Carlo begeben. Der Wirkl. Staatsrath Maximow wird dem Vernehmen nach zum Direktor des Departements für Eisenbahn-Angelegenheiten im Finanz-Ministerium ernannt werden.

Petersburg, 7. Oktober. (W. T. B.) Nach einem heute amtlich veröffentlichten Befehl ist die siebente Batterie der dritten Reserve-Artillerie-Brigade als Stamm- und Reserve-Batterie für die 48. Artillerie-Brigade bestimmt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Oktober. Eine überaus werthvolle Schenkung ist, wie wir hören, unserer Stadt zugedacht. Der am 4. Mai d. J. verstorbene bekannte Gelehrte und Naturforscher Dr. C. A. Dohrn hatte seine großartige entomologische Sammlung nebst der dazu gehörigen Bibliothek seinem Sohne, dem Stadtrath Dr. Heinrich Dohrn, hinterlassen in der Voraussetzung, daß derselbe in angemessener Weise darüber zur Herstellung eines naturwissenschaftlichen Museums in unserer Stadt verfügen werde. Dr. Heinrich Dohrn hat nun nicht nur diese, wie gesagt, außerordentlich werthvolle Sammlung, die zu den bedeutendsten Deutschlands gehört und von dem Verstorbenen, einer der ersten Autoritäten auf diesem Gebiet, im Laufe eines langen Lebens mit großem Kostenaufwand zusammengebracht ist, und die dazu gehörige kostbare Bibliothek, sondern auch seine eigenen entomologischen und konchyliologischen Sammlungen nebst Bibliothek dem Magistrat als Geschenk angeboten.

Die Käfersammlung des verstorbenen Dr. C. A. Dohrn ist in zwölf mächtigen Schränken, die zusammen 649 Schubkästen enthalten, aufgestellt; die Sammlung von Schaben, Heuschrecken, Libellen ꝛc. des Stadtraths Dr. Heinrich Dohrn in 8 Schränken mit 320 Glaskästen, die Conchylien-Sammlung von ca. 20,000 Arten in 10 Schränken untergebracht. Die vereinigten Bibliotheken umfassen mehrere tausend Bände meist sehr theurer Kupferwerke. Da nun die Stadt bisher noch kein eigenes Museumsgebäude besitzt, hat Herr Dr. Heinrich Dohrn zugleich das ihm vermachte schöne schuldenfreie Haus Lindenstraße 22 der Stadt als Geschenk angeboten, unter der Bedingung, daß ihm die lebenslängliche Nutznießung der Parterreräume verbleibt, während die Sammlungen bis zur Aufstellung in dem neu zu erbauenden städtischen Museum in dem 1. Stock des Hauses aufgestellt werden. Er knüpft daran nur die Bedingung, daß das Dachgeschoß des Hauses als Gallerie zur Unterbringung der naturwissenschaftlichen Sammlungen des pommerschen Museums, die bisher in von der Stadt gemietheten Räumen (Rosengarten 1) sehr kümmerlich untergebracht waren, von der Stadt umgebaut werde, ein Umbau, der nach einem Kostenanschlag ungefähr 30,000 Mark erfordern würde. Wie wir hören, hat der Magistrat sich mit Dank bereits für Annahme der Schenkung entschieden, deren Genehmigung demnächst von der Stadtverordnetenversammlung nachgesucht werden wird. Der Stadt wird in den Sammlungen wie in dem Hause, das nach Erbauung des städtischen Museums dem Magistrat zu theilweiser anderweitiger, nach dem Tode des Gebers zu ganz freier Verfügung bleibt, ein werthvoller ideeller und materieller Besitz zu Theil. Die hochherzige Schenkung wird allenthalben mit Freude und Dank begrüßt werden. Auch wir freuen uns, daß der Bestand der schönen Sammlungen und das Verbleiben in unserer Stadt auf diese Weise für immer gesichert ist.

Der verstorbene Dr. C. A. Dohrn hat in seinem Testament außerdem dem städtischen Museum ein werthvolles Vermächtniß hinterlassen in drei Oelbildern: Norwegische Landschaft von Bönisch, Mutter und Kind von Karl Becker und Briefschreiberin von Th. Hildebrandt. Zu diesen hat nun sein Sohn Herr Dr. Heinrich Dohrn noch eine wunderschöne große Waldlandschaft von Karl Friedrich Lessing, der bisher in unserer Gallerie noch gar nicht vertreten war, der Stadt als Geschenk angeboten. Das letztere namentlich ist ein prächtiges und sehr werthvolles Bild des Meisters. Alle Kunstfreunde unserer Stadt werden über diese Bereicherung unseres Museums lebhafte Genugthuung empfinden. Herrn Dr. Dohrn gebührt warmer Dank. (N. St. Ztg.)

— Aus Stralsund wird uns telegraphisch berichtet: Der aus Demmin zugereiste Schmied Siemon erkrankte gestern auf dem Bahnhofe unter choleraartigen Erscheinungen. Er wurde in die Isolirbaracke gebracht. Umfassende Vorsichtsmaßregeln sind sofort angeordnet worden.

— Dem Ober-Forstmeister a. D. Hildebrandt zu Köslin, bisher zu Gumbinnen, ist der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— In der Zeit vom 16. September bis 1. Oktober sind bei der königlichen Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden gemeldet:

1 Soldbuch — Portemonnais mit Inhalt — Taschentücher — 1 Wasserleitungskrahn — 1 Beutel mit Fischen — 1 Packet, enthaltend Hosenknöpfe — Schlüssel — 1 Handsäge — 1 Hemde — 1 Nickeluhrkette — 1 Blechmaß — 1 Tablettdecke — Regenschirme — 1 Korb mit Strickzeug — 1 Handtasche mit Jacke, Strümpfen ꝛc. — 1 Militärpaß — 1 Kette — 1 Perlenarmband — 1 Reisekorb — Briefbogen und Kouverts — 1 Paß — 30 Mark — 1 Gepäckschein — 2 Mark — 1 Messer — 2 Dienstbücher — 1 Pack Rohrnägel — Invalidenkarten — Strümpfe und 1 Bettüberzug — 1 schw. Armband — 1 Karte der Mühlenbecker Forst — 1 Handspake — 1 Packet in gelbem Papier — 1 schwarze Ledertasche.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Aus den Provinzen.

Schivelbein, 4. Oktober. Gestern Nachmittag ist in der Nähe von Klützkow ein Raubanfall verübt worden. Ein von Polzin kommender Schornsteinfegergeselle trifft im Klützkow'er Kruge mit einem Chausseearbeiter zusammen; bei Zahlung der Zeche bemerkt er, daß letzterer einen gefüllten Geldbeutel hat, lockt ihn unter irgend einem Vorwand in ein nahes Gehölz, überfällt ihn dort und schlägt ihm mit seiner Schornsteinfegerhacke die Stirn ein. Der Unglückliche befindet sich hier in ärztlicher Pflege, und es ist bis jetzt Hoffnung vorhanden, daß er am Leben bleibt. Der Raubmörder ist verhaftet und in gerichtliches Gewahrsam gebracht.

♂ **Bütow**, 6. Oktober. Auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 24. November 1887 ist der Kinderfrau Wittwe Albertine von Domarus zu königl. Zerrin für langjährige treue Dienste bei ein und derselben Herrschaft eine Prämie von 15 Mark seitens des Kreisausschusses bewilligt worden.

Vermischte Nachrichten.

— In Pamplona wohnt ein stolzer Edelmann, der sehr empfindlich ist und außerordentlich viel auf seine Kaballero-Würde hält. Unlängst, es war ein schöner Abend, saß dieser edle Ritter auf dem Balkon seines Hauses, schöpfte frische Luft und betrachtete die Sterne, als plötzlich ein anderer Kaballero vor dem Hause erschien, stehen blieb, zum Balkon hinaufblickte und an den dort sitzenden Edelmann sehr zärtliche Worte richtete; er gab ihm den süßesten Kosenamen und begleitete seine poetischen Wendungen mit ganz eigenartigen Gesten und Augenverdrehungen. Der Herr auf dem Balkon, der ein wenig taub ist, begriff zwar nicht den Sinn der von dem Unbekannten an ihn gerichteten Worte; da er jedoch sah, daß die ganze Nachbarschaft sich dabei sehr angenehm unterhielt und fortwährend lachte, glaubte er, daß er in seiner Ehre verletzt worden sei. Er ergriff daher kurz entschlossen einen neben ihm stehenden Karabiner und gab Feuer auf den unten stehenden Herrn, der, ohne einen Schrei auszustoßen, zu Boden sank, so daß man ihn für tödtlich verwundet halten mußte. Natürlich liefen die Zeugen, die dieser grausigen Scene beigewohnt hatten, entsetzt davon und benachrichtigten die Polizei, daß soeben ein Mann getödtet worden sei, dessen Leiche noch auf der Straße liege. Es war aber noch nicht eine Minute vergangen, als der „Todte" sich langsam erhob, Stock, Hut und Brille ergriff und indem er sich freundlich nach allen Seiten hin verneigte, gemessenen Schrittes davonging. Wie sich später herausstellte, war der angeblich getödtete Kaballero ein stadtbekanntes Individuum, ein alter kurzsichtiger „Beau", der noch gern den Schwerenöther spielte und fortwährend auf der Suche nach galanten Abenteuern und Eroberungen war. Er hatte in seiner Kurzsichtigkeit den auf dem Balkon sitzenden alten Herrn für ein junges Mädchen gehalten und ihm in honigsüßen Worten sein Liebesweh geschildert; daß er, als der Schuß abgegeben wurde, zu Boden sank, war nur eine Folge der Ueberraschung über die unerwartete Antwort, die seinem Minnewerben zu Theil wurde. Er ist keineswegs verletzt, außer in seiner — Eigenliebe.

Börsen-Berichte.

Posen, 7. Oktober. Spiritus loko ohne Faß (50er) 52,50, do loko ohne Faß (70er) 33,00. Fester. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 7. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14.10. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,30. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. Matt. — Brod-Raffinade I. 28,00. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,25. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,00. Ruhig. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 13,17½ bez., 13,20 B., per November 13,17½ G., 13,20 B., per Dezember 13,27½ G., 13,32½ B., per Januar-März 13,52½ G., 13,57½ B. — Ruhig.

Köln, 7. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko —,—, do. neuer 16,75, do. fremder loko 18,50, per November 16,10, per März 17,00. Roggen hiesiger loko —,—, neuer 16,50, fremder loko 19,25, per November 15,10, per März —,—. Hafer hiesiger loko —,—, fremder 15,50. Rüböl loko 52,50, per Oktober 52,10, per Mai 51,90. Neuer hiesiger Weizen —,—. — Wetter: Regen.

Hamburg, 7. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktober 13,32½, per Dezember 13,32½, per März 13,65, per Mai 13,85. — Behauptet.

Hamburg, 7. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 78,25, per Dezember 78,75, per März 76,75, per Mai 75,50. — Behauptet.

Pest, 7. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Herbst 7,34 G., 7,36 B., per Frühjahr 7,72 G., 7,74 B. Hafer per Herbst 5,35 G., 5,37 B., per Frühjahr 5,61 G., 5,63 B. Mais per Oktober 4,75 G., 4,77 B., per Mai-Juni 1893 5,07 G., 5,09 B. Kohlraps per August-September —,— G., —,— B.

Paris, 7. Oktober. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl beh., per Oktober 51,30, per November 50,70, per November-Februar 50,80, per Januar-April 50,90. — Spiritus fest, per Oktober 44,50, per November 45,00, per November-Dezember 44,75, per Januar-April 45,00. Wetter: Unbeständig.

Paris, 7. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, per Oktober 57,25, per November 57,75, per November-Dezember 58,00, per Januar-April 59,00. Mehl beh., per Oktober 51,60, per November 50,70, per November-Dezember 50,90, per Januar-April 51,00. — Spiritus ruhig, per Oktober 45,75, per November 45,00, per November-Dezember 45,00, per Januar-April 45,00.

Havre, 7. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Oktober 96,25, per Dezember 97,50, per März 96.50. — Fest.

Glasgow, 7. Oktober, Vorm. 11 Uhr 5 M. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 8 d. Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 7. Oktober. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Gestern und heute standen am kleinen Markt im Ganzen zum Verkauf: 164 Rinder, 2303 Schweine (darunter 415 Bakonier), 758 Kälber und 238 Hammel.

An **Rindern** wurden 143 Stück, in der Hauptsache geringe Waare, zu den Preisen des vorigen Montags verkauft.

Der **Schweinemarkt** verlief in Folge guter Fleischmärkte ziemlich lebhaft und wurde zu gehobenen Preisen glatt geräumt. 1. Qualität war nicht nennenswerth angeboten. Für 2. und 3. Qualität zahlte man 54—58 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Für Bakonier zahlte man ca. 48 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Kälber wurden bei ruhigem Geschäft und anziehenden Preisen ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 64—70 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 61—63 Pf., 3. Qualität 50—60 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Berichtigung. Im vorigen Bericht muß es heißen: „Dagegen waren gute mittelschwere (nicht gute Mittel- und schwere) Kälber recht begehrt."

Hammel, sämmtlich Ueberständer vom vorigen Montag, blieben, wie stets am kleinen Freitagsmarkt, ohne Umsatz.

Die Aufhebung des Verbots der Schweineausfuhr nach Orten, welche keine öffentlichen Schlachthäuser besitzen, ist erfolgt.

Telegraphische Depeschen.

Marienwerder, 7. Oktober. Die Reichstagswahl findet am 28. November statt. Die Zentrumspartei wird keinen eigenen Kandidaten aufstellen, sondern für den Kandidaten der Polen stimmen.

Wien, 7. Oktober. Morgen findet beim Erzherzog Albrecht ein großes militärisches Diner statt, zu welchem die deutschen Offiziere, welche sich an dem Distanzritt betheiligt haben, Einladungen erhalten haben.

Der Schriftsteller Friedrich Schlögel ist heute früh gestorben.

Letzte Nachrichten.

Bremen, 7. Oktober. Die Leiche des Vize-Admirals Deinhard wurde heute Nachmittag auf dem Riensberger Friedhofe unter militärischen Ehrungen bestattet. Unter den zahlreichen Blumenspenden, welche den Sarg schmückten, befand sich ein von Sr. Majestät dem Kaiser gewidmeter herrlicher Kranz mit Lorbeer und weißen Rosen, sowie ein prächtiger Kranz von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich.

Weimar, 7. Oktober. Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag 3½ Uhr hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von dem Großherzog von Weimar, dem Erbgroßherzog, den Prinzen des großherzoglichen Hauses, dem König von Sachsen, dem Erzherzog Rainer, dem Großfürst Wladimir begrüßt. Der Botschafter Prinz Reuß war zum Empfange anwesend. Bei der Fahrt zum Schloß wurde Se. Majestät von dem zahlreich anwesenden Publikum auf das Lebhafteste begrüßt. Se. Majestät hat dem Großherzog und der Großherzogin als Geschenk zur goldenen Hochzeitsfeier einen prächtigen Mosaiktisch, Ihre Majestät die Kaiserin eine kostbare Porzellanvase gewidmet. Die Königin der Niederlande schenkte einen reichen Tafelaufsatz. Nach der heutigen Abendtafel findet im Schloßhofe eine Serenade der Gesangvereine statt.

Paris, 7. Oktober. In der gestrigen sehr bewegten Ministerrath-Sitzung opponirte Ribot dem Vorschlage Bourgeois, da eine Beisetzung Renan's im Pantheon die neu angeknüpften freundschaftlichen Beziehungen zum Vatikan stören könne. Die Erledigung der Abendbörsenfrage konnte wegen vorgerückter Stunde nicht stattfinden.

Warschau, 7. Oktober. Nach einer hier eingelaufenen Nachricht aus Petersburg sind gestern dort auf Anordnung der Polizei sämmtliche Lokale mit weiblicher Bedienung geschlossen und den Wirthen die Konzessionsentziehung angedroht worden, falls die Kellnerinnen nicht sofort entlassen werden.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 8. Oktober 1892.

Vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit etwas Regen, mäßigen südlichen Winden, kühlerer Nacht und langsam steigender Temperatur.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 6. Oktober, — 0,90 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 6. Oktober, + 0,95 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 6. Oktober, + 0,80 Meter. — **Oder** bei Breslau, 6. Oktober, Oberpegel + 4,87 Meter. Unterpegel — 0,32 Meter. — **Warthe** bei Posen, 6. Oktober, — 0,16 Meter. — **Netze** bei Usch, 5. Oktober, + 0,82 Meter.

Berlin, den 7. Oktober 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	10[illegible],80 b
do. do.	3½%	100,20 b
Pr. Consol. Anl.	4%	106,80 b G
do. do.	3½%	100 40 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 G
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98 40 b
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	98 40 b
Westpr. Pr.-Obl	3½%	97,00 B
Berliner Pfdbr.	5%	113 40 G
do. do.	4½	109 00 G
do. do.	4%	105,00 B
do. do.	3½%	98 20 G
Kur.- u. Neumärk	3½%	99,00 b
do. neue	3½%	97,60 b
do.	4%	103,00 b
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	102 80 G
do.	3½%	97,40 b
do.	3%	85,60 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96 10 B
Pommersche do.	3½%	97,50 b G
do. do.	4%	102,50 G
Posensche do.	4%	101 60 G
do. do.	3½%	96,90 G
Sächsische do.	4%	102.80 G
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 80 G

Papier	Zins	Kurs
Schl.-Holst.-Pfdbr.	3½%	96,60 B
Westfälisch. do.	4%	102 90 G
do. do.	3½%	97,50 G
Westpr. rittersch.	3½%	97,50 b
Hannover. Rtbr.	4%	——
Kur- u. Neumärk.	4%	102,80 B
Lauenburg. Rtbr.	4%	102,80 b
Pommersche do.	4%	102,90 b
do. do.	3½%	——
Posensche do.	4%	102 80 b
Preußische do.	4%	102 80 b
Rh. u. Westf. do.	4%	103 00 G
Sächsische do.	4%	102 90 G
Schlesische do.	4%	102,80 b
Schl. Holst. do.	4%	102 90 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103 70 G
Bayerische Anl.	4%	106,80 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85 25 G
Hamburg. Rente	3½%	97 00 G
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97.00 G
Pr. Präm.-Anl.	3½%	179,0 b
Bayer. Präm.-Anl.	4%	141 25 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133 60 b
Meininger Guld.-Loose		28 20 bG

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argentinische Anl.	5%	43 30 b G
Bukarest. Stadt-A.	5%	95 10 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	29,40 b
Egyptische Anl.	3%	—,—
do. do.	3½%	92,75 b B
Italienische Rente	5%	93,10 G
Mexican. Anleihe	6%	79,60 b
do. do. 20 L. St.	6%	82,60 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	125,40 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	97 80 b
do. Papier-R.	4⅕%	85 60 b B
do. do.	5%	—,—
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81 80 B
Oest. 250 Fl. 1854	4%	124,00 b
do. Cred. 100 1858	—	327 00 b
do. 1860er Loose	5%	123 90 b G
do. 1864er Loose	—	319 25
Rum. St.-A. Obl.	5%	102,10 b

Papier	Zins	Kurs
Rum. St.-A. Obl.	5%	102 20 G
do. do. amortb.	5%	97 00 G
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	96 50 b
do. do. 1887	4%	——
do. Goldrente	6%	104 10 B
do. do. 1884 stpfl.	5%	102,00 B
do. (2 Orient) 1878	5%	—,—
do. Präm.-A. 1864	5%	156 25 G
do. do. 1866	5%	139 50 G
do. Bodencr. neue	4½%	98 60 b G
Serb. Gold-Pfdb.	5%	84 00 G
do. Rente	5%	75 20 b
do. do. neue	5%	75 75 b
Ungarische Gold-Rente	4%	95 50 B
Ungarische Papier-Rente	5%	86 60 b G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	44,50 b
Frankf. Güterb.	4%	72 50 b
Lübeck-Buchen	4%	144 30 G
Mainz-Ldwigh.	4%	114 40 G
Marb.-Mlawka	4%	59 50 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101 80 b
Ostpr. Südbahn	4%	76 50 b G
Saalbahn	4%	23,25 b
Stargard-Posen	4½%	102 75 b
Amsterd.-Rottd.	4%	——
Baltische Eis	3%	——

Papier	Zins	Kurs
Dux-Bodenbach	4%	220 00 b
Gal. Carl-Lud.	4%	91.50 G
Gotthardbahn	4%	155 10 b
It. Mittelm.-B.	4%	106,90 b
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	67,00 G
Ostr. Frz.-Stsb.	4%	——
do. Nordwb.	5%	——
do. Lit. B. Elbth.	4%	96,60 b
Südöst. (Lomb.)	4%	41 50 b
Warschau-Ter.	5%	101,40 b
do. Wien	4%	205 75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	112,25 b
Marb.-Mlawka	5%	105,50 b B
Ostpreußische Südbahn	5%	109 00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99 00 b G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	——
do. Starg.-Pos.	4%	101 75 G
Saalbahn	3½%	94 80 b G
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	84 80 b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 30 G
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	85,25 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,90 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	79,25 b G
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	77,40 b G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	76 30 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,40 b
do. do. Gold-Pr.	4%	101,00 b G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,70 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	—,—
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—

Papier	Zins	Kurs
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	79,60 G
Jelez-Orel gar	5%	—,—
Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99 60 b
Kozlow-Woronesch gar.	4%	90 60 G
Kursk-Charkow g.	4%	—,—
do. Chark.-Aso Oblig.	4%	90,60 G
Kursk-Kiew gar.	4%	91.00 b G
Losowo-Sewastop.	5%	91 50 G
Mosco-Rjäsan	4%	91 50 G
do. Smolensk. g.	5%	101 90 G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	90,60 G
Rjasan-Kozlow g.	4%	90 70 b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	101,60 G
Rybinsk-Bologoye	5%	68,25 b G
Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,20 b G
Transkaukasisch. g.	3%	——
Warschau-Terespol	5%	100,90 b
Warschau-Wien 2. Emission	4%	97 40 G
Wladikawkas gar.	4%	92 10 b
Zarskoe-Selo	5%	86,50 G
Northern Pacific II.	6%	110 30 b
Oregon Railway Nav.	5%	91 75 b

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 50 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98 70 B
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00 b G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,10 G
do. do. do.	4%	102,20 b G
do. do. conv.	4%	102,20 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	——
do. do. do.	3½%	94 80 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102 10 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102 10 b G
Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114 00 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 G

Papier	Zins	Kurs
Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100,80 G
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101, 90 B
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	——
do. do. (rz. 100)	4%	103,00 b G
do. do.	3½%	96,00 b G
do. do. Com. Obl.	3½%	95,95 b G
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 30 b G
do. do. (rz. 100)	3½%	97,20 b G
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	——
do. do. do.	4%	102,60 b G
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	102 00 b G
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	——
do. do. (rz. 110)	4½%	104 25 B
do. do. (rz. 110)	4%	101 25 G
do. do. (rz 100)	4%	100 75 G

Bank-Papiere

Papier	Div. p. 1891	Kurs
Bl. f. Spr.-Prd.-H.	—	63,60 G
Berliner Cassenver.	8½	134 75 G
do. Handelsges.	9½	136 50 b
do. Prod.-Hdl.	—	—
Bresl. Disc.-Bank	9	98 00 G
Darmstädter Bank	9	—,—
Deutsche Bank	10	160,90 b B

Papier	Div. p. 1891	Kurs
Dtsch. Genossensch.	8	117.50 G
Disc.-Command.	11	184 50 b
Dresdner Bank	10	141 75 b
Nationalbank	8	113 90 b
Pomm. Hyp. conv.	6	112 00 G
Pr. Centr. Bod.	10	165 50 b B
Reichsbank	8½	150,50 b G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	12	131,75 G
Bochum. Bgw. A.	6	36 75 b
do. Gußstfab.	—	127 70 b
Bonifacius	13½	101 00 b
Borussia Bergw.	—	2,75 G
Donnersmarckh.	6	77,00 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	62 50 b
Gelsenkirchener	12	134 00 b
Harkort Bergw.	—	93 75 b G
Hibernia	19	115 50 b

Papier	Div.	Kurs
Hörder Bergw.	—	10,00 G
do. conv.	—	18.25 G
do. St.-Pr.	—	40,75 G
Hugo	10	84,00 b
Kön.- u. Laurah.	—	111,00 b
Louise Tiefbau	—	62,6 b
Märk.-Westf.	—	267.00 b G
Oberschlesisch	5	52,25 b G
Stolberg-Zink-H.	1½	43,00 b G
do. do. St.-Pr.	8½	113,00 b G

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	0	——
Ahrens do.	0	49 00 b
Böhmisches do.	14	229,00 G
Bock do.	0	48 00 G
Bolle do.	6	73 00 G
Landrè do.	8	128,00 G
Tivoli do.	4	—,—
Bredow. Zuckerf.	—	64,50 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	118,00 b G
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	73 75 G
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	96 00 B
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	7½	—,—
Chem. Fabrik Schering	19	244 50 b G
Chem. Fabrik Staßfurter	—	130 00 b G
Chem. Fabrik Union	12	119 75 b G
Brauer. Elysium	8	—,—
Möller u. Holberg	6	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	194 75 G
St. Walzm.-Act.	30	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—

Papier	Div.	Kurs
Danz. Oelmühle	5	95 00 b
Dessauer Gas	10	163.00 G
Nobel Dyn. Trust	[illegible]	132 8[illegible] b G
G.- Hard.-Wien	—	249 50 G
Löwe	18	225 50, G
Magd. Gas-Ges.	4½	90,30 B
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	118,00 G
Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	132 30 b G
Maschinenfabrik Grusonwerke	—	157 75 b B
Maschinenfabrik Hallesche	35	380 00 B
Maschinenfabrik Hartmann	—	129,80 G
Maschinenfabrik Pomm. conv	6	70,10 G
Maschinenfabrik Schwartzkopf	—	218 00 b G
Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	107 00 b G
Nordd. Lloyd	7	111,10 b G
Wilhelmshütte	—	69,60 G
Siem. Glas-Ind.	12	165,00 G
St.-B. Cementf.	5	—,—
Stral. Spielkart.	—	99,00 G
Gr. Pferdeb.-G.	12½	218 50 b G
Carlsr. Pferdeb.	—	67 00 G
Stett. Pferdeb.	2½	—,—
N. St. Dampf.-C.	4	76,50 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	450	11010 00 G
Berliner Feuer.	158	2140,00 b
do. Ld. u. W. T.	120	1750,00 G
do. Leben	172½	——
Colonia, Feuerv.	400	9500.00 G
Concordia, L	45	1110 0 b G
Elberfeld. F.	270	——

Papier	Div.	Kurs
[illegible]	40	1105 00 B
Magd. Feuer	206	3895,00 B
do. Rückv.	45	——
Preuß. Leben	37,5	681 00 B
Pr. Nat.-V. St.	66	——
Providentia	45	265,00 B
Turingia	240	3575,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½. 4
Privatdiscont 1⅞ G

Wechsel-Cours vom 7. Oktober.

Platz	Zins	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,40 G
do. 2 Monat	2½%	167,90 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 b
do. 2 Monat	3½%	80 70 G
London 8 Tage	2½%	20 35 b
do. 3 Monat	2½%	20,29 G
Paris 8 Tage	3%	80,80 G
do. 2 Monat	3%	80,65 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	169,90 b
do. 2 Monat	5½%	169,05 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 85 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 30 b
Petersburg 3 Wochen	6%	204 75 b
do. 3 Monat	6%	204,40 b
Warschau 8 Tage	6%	205 10 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per Stück	—,—
Sovereigns	20, 75 b
20 Francs per Stück	16 19 b G
Dollar	—,—
Engl. Banknoten	20,355 b
Franz. Banknoten	80,90 B
Oesterr. Banknoten	170,05 b
Russ. Noten	205,20 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Nachdruck verboten.)

(Schlußt).

94)

Der feierliche Einzug in das Schloß seiner Väter wurde auf Dr. Vogels Betreiben bis nach der Hochzeit, welche in Wien stattfinden sollte, aufgeschoben, doch ließ es sich Magnus nicht nehmen, sämmtliche Zimmer in derselben Ausstattung wie zu seiner Eltern Zeiten wieder herstellen und namentlich auch die Porträts seiner Eltern der Ahnen-Gallerie einreihen zu lassen, wobei ihm der Schloßverwalter und vornehmlich sein alter treuer Winkel, der sich im Glück der Gegenwart wieder zu verjüngen schien, getreulich halfen.

Der Justizrath hatte nicht wenig geflucht, als er die Rechnungsbücher über Falkenhagen, welche Büttner ihm übergeben mußte, geprüft und dabei das Fazit gezogen, daß sich fast sämmtliche Hypotheken in des verstorbenen Rehfeldts Händen befanden.

Die unerhörten Fälschungen und Räubereien des Rechtsanwalts, welche sich aus dem Quittungsbuch des Freiherrn klar ergaben, versetzten den rechtschaffenen Notar in die hellste Wuth.

Er, als einstiger Rechtsfreund und Geschäftsführer des verstorbenen Grafen Odenstein, kannte genau den damaligen Stand des fürstlichen Vermögens und entsetzte sich über die haarsträubende Verzettelung desselben.

Er konnte es sich nicht verhehlen, daß nach diesem Ausweis Falkenhagen, somit der rechtmäßige Sohn und Erbe vor dem Bankerott stand.

Er hatte dem Grafen Braunitz bei dessen Anwesenheit bereits einige Winke darüber gegeben und dieser ihm sofort Kapitalien zur Verfügung gestellt, welche er zur Tilgung der Hypotheken verwenden sollte.

— Sie brauchen dem Grafen Magnus keine Mittheilung davon zu machen, setzte er nachlässig hinzu, da ich, unvermählt und ohne Erben, Fräulein Blanka v. Erminger wie meine Tochter liebe und jene Kapitalien als Heirathsgut für sie bestimme.

Der Justizrath erklärte sich für sehr befriedigt, ließ aber doch Herrn Alois Büttner, als den jetzigen Vertreter der Familie Rehfeldt, zu sich entbieten.

Er hatte zu dem früheren Schauspieler, dessen Vergangenheit ihm allerdings, wie auch den andern Bewohnern ein Geheimniß war, eine Art Zuneigung gefaßt, und zwar nicht allein für seine Begleitung bei Krauses Begräbniß, sondern auch hauptsächlich für die Pietät, mit welcher er sofort das Grab des Unglücklichen in Ordnung bringen und ihm einen Denkstein setzen ließ.

Darin erkannte der Notar das Gemüth und absonderlich auch das Gerechtigkeitsgefühl des Mannes, der wenigstens im Tode die Sünde zu sühnen suchte, welche Rehfeldt und seine Schwester an dem Todten begangen.

Daß er eine solche Frau heirathen wollte, — lieber Himmel, wen ging es etwas an, ist doch ein Jeder seines eigenen Glücks Schmied.

Ihn hatten jene kleinen Charakterzüge des Herrn Büttner gefreut, und er schloß daraus, daß mit ihm auch in der Falkenhagener Geschichte gut zu verhandeln sein werde.

Herr Alois war plötzlich ein wichtiger Mann geworden, da ihn die Wittwe des so jäh dahin geschiedenen Rehfeldt zum Vormund ihrer Kinder sich erbeten, während Justizrath Horn die Nachlaß-Regulirung übernommen hatte.

Die Todesart des Rechtsanwalts war nicht zu ermitteln gewesen, da weder ein Raubmord noch irgend eine darauf hinzuleitende Spur zu entdecken war; er erhielt ein glänzendes Begräbniß, ein prächtiges Denkmal, womit auch das düstere Geheimniß, welches seinen Tod umgab, für ewig begraben wurde.

Derselbe Friedhof umschloß zwei Todte zur selben Zeit, welche sich im Leben grimmig gehaßt und von denen der eine wie der andere durch eigene Schuld und Sünde verdorben und gestorben waren, durch Völlerei und Geldgier.

Ja, für ewige Zeiten war das Geheimniß jetzt begraben, da wenige Wochen später auch Ruffus Gräfenreuth seinen Wunden, und damit seinem Verhängniß erlegen war.

Alois Büttner hatte mit einer wahren Todesangst, bevor das Gericht die Versiegelung vorgenommen, nach der verhängnißvollen Testaments-Abschrift gesucht, doch nur den Kittschen Brief gefunden.

Er allein hatte eine Ahnung der Wahrheit, welche er ebenfalls in der tiefsten Tiefe seiner Brust verschloß.

Er war mit seiner Braut übereingekommen, das Trauerjahr nicht abzuwarten, sondern sich schon nach zwei Monaten in aller Stille trauen zu lassen, was in Anbetracht der vorliegenden Verhältnisse auch weiter keinen Anstoß erregen konnte.

Als der Justizrath ihm die Fälschungen des Rechtsanwalts klar nachgewiesen, und von gerichtlicher Untersuchung gesprochen hatte, welche für die Rehfeldtsche Familie zweifellos sehr verhängnißvoll werden mußte, da war Büttner sofort zu einer stillen Regulirung der Sache bereit, welche er in Horns rechtschaffene Hände vertrauensvoll legen durfte.

Es blieb ja noch immer ein stattliches Vermögen für die Familie des Ungerechten übrig, das sie ohne Skrupel als ihr rechtmäßiges Eigenthum betrachten durften.

Ruffus Gräfenreuths Tod, der an die Behörden der Stadt X. gemeldet wurde, brachte seinem Vater als einzigem Erben ein großes Vermögen ein.

Er hatte das grausige Schicksal seines Sohnes nur aus Zeitungen erfahren, da Niemand seinen Aufenthalt kannte und es jetzt auch vorgezogen, anstatt selber zu erscheinen, um sein Erbe in Empfang zu nehmen, an den Rechtsanwalt Rehfeldt zu schreiben, von dessen Tode er also nichts zu wissen schien.

Büttner öffnete den Brief und brachte ihn dann dem Justizrath Horn, der mit großem Interesse und einem verächtlichen Lächeln von seinem Inhalt Kenntniß nahm.

Er — Rehfeldt — möge Schloß Reuth um jeden Preis verkaufen, das mütterliche Vermögen des Verstorbenen flüssig machen, und die Baarsumme an das Bankhaus Brothers Grafton in London senden. Was der Rechtsanwalt zu dem todten Erben Magnus Odenstein sage?

Er fühle eine ingrimmige Genugthuung bei dem Gedanken, ihm ein bankerottes Besitzthum hinterlassen zu haben, die Leiche aus der Falkenhagener Ahnengruft, welche das Vermögen seiner Gemahlin verdoppelt, habe man ihm schon zugeschickt, und der edle Schwager sei mit großem Gepränge zum zweiten Male einer Familiengruft einverleibt worden, wo er jetzt wohl in Frieden fortmodern werde.

Im Uebrigen verbleibe er mit dem angenehmen Gefühl, seiner City-Gemahlin jetzt selbstständiger gegenübertreten zu können, des Rechtsanwalts wohlgeneigter Freiherr v. Gräfenreuth.

Der Justizrath zuckte nach Durchsicht dieses Schreibens verächtlich die Schultern und bemerkte dann:

— Der erbärmliche Lump thut wohl daran, jenseits des Kanals zu bleiben. Was den Verkauf des Schlosses anbetrifft, setzte er im geschäftsmäßigen Tone hinzu, so ersuche ich Sie, diese Angelegenheit einem Andern zu übergeben, da ich mit Gräfenreuth nichts zu schaffen haben will. Gehen Sie zu dem Advokaten Schmieder, dem Sie mittheilen können, daß sich ein Käufer für Schloß Reuth bereits gefunden habe.

Büttner begab sich sofort dorthin. Es war zufällig derselbe, den Ruffus vor seiner letzten Abreise mit dem Verkauf des Schlosses bereits selber beauftragt hatte.

Der Käufer war Graf Braunitz, welcher es dadurch ermöglichen wollte, einen Theil des Jahres in der Nähe seiner „Kinder“, wie er Magnus und Blanka nannte, verleben zu können.

Ob Kathe Drummond, die jetzige Freifrau von Gräfenreuth ihr Loos an der Seite eines solchen Gatten verdiente?

Im Grunde wohl nicht, doch hatte sie mit ihrer Heirath ja erreicht, was sie, von Hochmuth verblendet, erstrebt, eine Freiherrn-Krone, freilich nur mit der allzu raschen Erkenntniß, sich mit ihrem Golde eine Dornen-Krone erkauft zu haben, da Gräfenreuth sein tolles Leben bald wieder begann, toller noch als vorher.

Die gespenstischen Schatten seiner beiden Opfer mochten ihn häufig genug heimsuchen, um ihn unerbittlich seinem Verhängniß entgegen zu treiben.

Als das Vermögen, welches sein Sohn Ruffus ihm hinterlassen, vom Dämon des Spiels schon nach wenigen Jahren verschlungen war, als seine Gemahlin, die „gemeine Krämerin“, wie er sie nannte, sich von ihm lossagte und die Scheidung durchsetzte, da sank der Unselige von Stufe zu Stufe, bis er eines Tages als Selbstmörder in der Morgue lag.

Die blutigen Schatten waren gerächt.

— — — — — — — — — — — — — —

Magnus und Blanka wurden in Wien im engsten Freundeskreise durch Priesterhand verbunden.

Sie reisten zuerst nach Ischl, um die Plätze jener Kinder-Erinnerungen, welche besonders für Blanka geheiligt waren, zu begrüßen, und von da nach einem stillen Thal des südlichen Tiro's, wohin der Schwarm lärmender Touristen sich nicht verirrte, um hier, wo Blanka ihr amerikanisches Tagebuch in die Hände des Gatten legte, abgeschieden von dem Treiben der Welt eine Zeitlang sich selbst und ihrem Glück zu leben.

Als sie endlich heimkehrten zum eigenen Herd, da waren sie Alle gekommen, die ihnen wahre Liebe und Freundschaft stets bewahrt, um das junge Paar festlich zu empfangen und zu begrüßen.

Tante Luisa, welche fortan hier leben sollte, Graf Braunitz und Dr. Vogel, die ebenfalls beisammen blieben, — Justizrath Horn und der alte Medizinalrath Weber, der erst von einer langschwierigen Krankheit genesen war, sie riefen den Neuvermählten ihr Willkommen entgegen und mit ihnen die alten Diener, sowie die gutsangehörigen Dorfleute, welche es sich nicht hatten nehmen lassen, die geliebte Herrschaft mit Böllerschüssen und Feuerwerk, mit Liedern und Hurrahrufen zu empfangen.

Magnus Odenstein, der so lange als todt betrauerte letzte Sohn eines alten Geschlechts, stand an der Seite des geliebten Weibes unter seiner Eltern Dach als der rechte Herr von Falkenhagen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Grube
Franz Boeck.
Greifswald. Stettin.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. Strauch [Stettin]. — Eine Tochter: Herrn Georg Krug [Stettin]. — Herrn Danckward [Zirkow a. Rügen].

Verlobt: Fräulein Emma Möller mit Herrn C. Clemens [Alt-Jarrendorf—Stralsund]. — Fräulein Marie Harder mit Herrn Friedrich Stange [Greifswald-Stralsund]. — Fräulein Hedwig Nehmzow mit Herrn Emil Labudde [Greifswald—Berlin].

Vermählt: Herr Julius Fraenkel mit Fräulein Jenny Plaut [Stettin]. — Herr Otto Honig mit Fräulein Marie Krüger [Pustow—Bessin].

Gestorben: Herr Heinrich Fiß [Kolberg]. — Herr Ludwig Stromberg [Swinemünde]. — Frau Erna Grünwald [Greifswald]. — Herr Max Hecht [Greifswald]. — Frau Louise Jahn [Stettin].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag den 9. Oktober.

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachher Ordination: Herr Generalsuperintendent Pötter.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
6½ Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne in der Sakristei: Herr Prediger Katter.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor Meinhof um 2 Uhr.
Herr Prediger Schultz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militäroberpfarrer Kramm um 9½ Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Stephani um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Pastor Schulz um 9½ Uhr.
Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

In Fort Wilhelm:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 2 Uhr. (Kindergottesdienst).

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dümn um 2½ Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

Im Knabenhort (Apfelallee):
Vorm. 9 Uhr Beichte, nachdem Predigt und Abendmahl: Herr Prediger Schultz.

Scharnhorststr. 8, Hof part.
Um 4 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.
Montag und Mittwoch Abend 8½ Uhr Bibelstunde. Herr Stadtmissionar Blank.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.

In Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Nedlin um 2½ Uhr.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

In Pommerensdorf:
Um 11 Uhr Gottesdienst.
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In Scheune:
Um 9 Uhr Gottesdienst.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im **Seemannsheim, Krautmarkt Nr. 2**, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Prediger Grunewald halten.

Preußischestr. 104, part. rechts.
Dienstag Abend 8¼ Uhr Predigt-Gottesdienst: Herr Prediger Günther. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Mönchenstraße 14, 1 Tr.:
Dienstag Abend 8 Uhr Vortrag des Evangelisten Herrn Grams

Schiffbaulastadie 10, 1 Tr.:
Donnerstag Abend 8 Uhr: Gebets-Versammlung.

Zur weiteren Fortbildung in
Schule, Musik und geselligen Formen
finden **junge Mädchen** und **Kinder** freundliche **Aufnahme** und gute **Pension** bei
Frau Hauptmann Mass,
Stettin, Giesebrechtstr. 15.
Gütige Refr. ertheilen Herr Geheim- und Schulrath **Königk**, Herr Direktor Prof. **Haupt.**

Weber's Vorbereitungs-Schule für die Postgehülfen-Prüfung
Stettin, Deutschestr. 12. Prospekt frei.

Präparandenanstalt zu Jastrow.
Aufnahme neuer Zöglinge am 15. Oktober cr., behufs Vorbereitung für ein ev. Lehrerseminar. Die Anstalt steht unter direkter Staatsaufsicht und erhält Staatssubvention. Die Quartiere sind sehr billig. Anfragen resp. Meldungen zu richten an den Vorsteher **Dobberstein.**



Zur Wintersaison!
Reste in guten, haltbaren Stoffen und neuest. Dessins zu Jackets, Damen- und Kinder-Mänteln empfiehlt billigst **A. Treufeld,**
Rosengarten 41—44, p.

Aus **Gummi** Dutzend 3 Mark, 4½ M. u. 6 M. versendet brieflich gegen Nachn.
S. Wiener, Stettin, Schulzenstraße 20.

Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig.

Das Winter-Halbjahr beginnt Dienstag, den 18. Oktober, 8 Uhr. Mit der Schule ist ein Alumnat verbunden. Weitere Auskunft ertheilt Herr **Director Dr. Bonstedt** in Jenkau.

Danzig, den 28. September 1892.

Directorium der von Conradi'schen Stiftung.



Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 M,
desgl. in Glanzleder zu 3,00 M,
desgl. in Goldschnitt zu 3 M,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 M,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 M und 4,50 M,
desgl. in **Chagrin** zu 5 M, 6 M u. 7 M, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 M, bis zu 15 M,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 M.

Porst in Halbleder zu 2,50 M,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 M,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 M,
desgl. eleganteste zu 4—8 M,
desgl. in Sammet von 5 M, bis zu 15 M.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Die
Aktienbrauerei-Ges. „Friedrichshöhe" vorm. Patzenhofer, Berlin,

vertreten in Stettin und Pommern durch die
Herren Voss & Kniebusch,
gr. Lastadie 38, Augustastr. 5,
Fernsprechverbindungen Nr. 594 und 566,
hält ihr anerkannt **ffeines Patzenhofer Lager- u. Exportbier** der Gunst des geehrten Publikums bestens empfohlen und offerirt nach wie vor frei Haus:

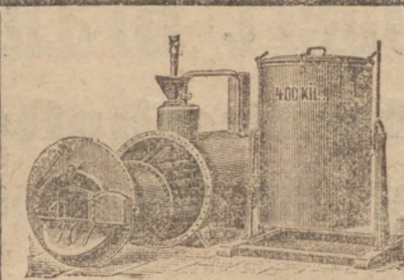
30 Fl. **ff. Patzenhofer Lagerbier, dkl. u. hell,**	M. 3,00,
in Gebinden:	
1/8 To. **ff. Patzenhofer Lagerbier, dkl. u. hell,**	M. 4,00,
1/4 Hektl. ff. do. do. do. do.	M. 7,00,
1/8 To. **ff. Patzenhofer Exportbier, dkl.,**	M. 4,75,
1/4 Hektl. ff. do. do. do.	M. 8,50.

Um dem Wunsche einiger unserer geehrten Kunden nachzukommen, haben wir neben unserm **Flaschenbier** mit **Patentverschluß** auch solches mit **Korkverschluß** eingeführt und bitten wir bei Bestellung um diesbezügliche Angaben.

Besonders machen wir darauf aufmerksam, **daß sämmtliche Flaschen mit abgekochtem Wasser gereinigt werden.**

Ergebenst
Die Obigen.

Zur trockenen Desinfection.
Pearson's
Creolin-Pulver
eignet sich besonders zur Desinfection von
Aborten, Ausgüssen, Ställen etc.
Dasselbe ist fein gemahlen und verstopft die Drainage nicht.
In Apotheken u. Droguenhandlungen zu 50 Pf. per Dose.



Paul Reuss,
Artern (Prov. Sachsen)
langjährige Spezialität:
Viehfutter-Dämpfapparate
in vorzüglichster bestbewährtester Ausführung.
Ueberraschende Leistung. Probelieferung.
Langjährige Garantie.
Rohrsystem des Kessels behufs gründlicher Reinigung ausziehbar!
Billige Preise.
Preislisten unentgeltlich.

Patentirte wetterfeste
Häuser-Anstrich-Farben
von **Altheimer's Nachfl., München.**
Bester und **billiger** Anstrich für Façaden.
Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Leichtbeständigkeit.
Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.
Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.
General-Vertretung und Engros-Lager:
W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schl.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein
Colonial-Waaren, Destillations- und Schiffsproviant-Geschäft
mit dem heutigen Tage an Herrn **Hermann Köhn** abgetreten habe. Indem ich für das mir in so reichlichem Maaße bewiesene Wohlwollen freundlichst danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Hugo Müller, Silberwiese.

Auf obige Mittheilung des Herrn **Hugo Müller** höfl. bezugnehmend, erlaube mir die Versicherung zu geben, daß ich das Geschäft in unveränderter Weise weiter führen werde. Es soll stets mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung nur bester Waaren bei reeller, freundlicher Bedienung mir das Wohlwollen der geehrten Kundschaft zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Stettin, den 1. October 1892.

Ganz ergebenst
Hermann Köhn.

Die in diesem Blatte erschienenen Artikel:
Schutzmaßregeln gegen die **asiatische Cholera**
von R. Graßmann
sind brochirt zum Preise von **10** Pfg. zu haben in den Expeditionen dieses Blattes Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10.

Selterwasser
aus **chemisch reinem destillirten** Wasser hergestellt, 50 Flaschen 4,00 Mark, liefert frei Haus.
Königl. Hof- und Garnison-Apotheke.
Dr. H. Nadelmann.

Fastage
liefert und werden Preisofferten entgegen genommen unter **J. V. 8920** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für Böttcher!
Einige Zentner
gebrauchtes
Bandeisen
sind zu verkaufen
Kirchplatz 3/4, h. 2 Tr.

Elegante
Herren-Anzüge,
schwer und **gediegen, in dunkel** und **melirt,** von **18,00 Mk.** an,
Kammgarn-Herren-Anzüge,
streng modern, garantirt haltbar, von **25,00 Mk.** an.
Winter-Ueberzieher für Herren,
schwerer Eskimo mit Lamafutter, von **18,00 Mk.** an,
Herren-Hosen,
in modernem, schwerem Stoff und dickem Kammgarn, von **5,00 Mk.** an,
Hohenzollern-Kaiser-Mäntel,
Schlafröcke und **Schuwaloffs**
von **22,00 Mk.** an,
Burschen-Anzüge und **Burschen-Ueberzieher**
von **8,00 Mk.** an,
Knaben-Anzüge,
niedliche, neue Facons v. **4,50 Mk.** an
Knaben-Paletots,
Pellrinen-Facon oder mit Plüsch garnirt, von **4,50 Mk.** an,
einzelne
Knaben-Höschen,
in jeder Farbe, haltbares Tuch, von **2,00 Mk.** an,
empfiehlt
Richard Paul
14 Reifschlägerstraße 14.

Pension.
Knaben, welche die Schule in Stettin besuchen sollen, finden noch bei Beaufsichtigung der Schularbeiten in einer christlich gesinnten Familie freundliche liebevolle Aufnahme. Gefällige Offerten unter **M. G. 150** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Nebelbilder, Laterna Magica
und **Zauber-Apparate** für Künstler, Dilettanten und Kinder. Preisliste gr. fr.
Wilh. Bethge, Magdbg., Jacobstr 7.

Müllergeselle
wird gesucht von
O. Krüger, Meiersberg.

Junges Mädchen mit bescheidenen Ansprüchen, im Schneidern, Hand- und Hausarbeit erfahren, sucht Stellung bei größeren Kindern oder einzelnen Dame. Gefl. Offerten unter **M. M. 101** postl. Tempelburg.

Die Wasch- und Plätt-Anstalt
von **E. Wolff,**
große Wollweberstraße 62,
liefert stets die denkbar schönste
Roll- u. Plättwäsche,
sowie prachtvoll appretirte **Gardinen.**
Annahme ganzer Aussteuern, koulanteste Ausführung derselben.
Aufträge erbitte direkt od. per Postkarte. Kostenlose Abholung u. Rücklieferung. **E. Wolff.**

Meiner werthen Kundschaft sowie den geehrten Damen zur gefl. Nachricht, daß sich meine Wohnung jetzt **Hohenzollernstraße 64, 2 Tr.,** befindet. Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung feiner und feinster Damengarderobe.
Anna Raaths, Modistin,
Hohenzollernstraße 64, 2 Tr.
NB. Daselbst können einige **junge Mädchen** die Schneiderei erlernen.

Vertreter.
Eine leistungsfähige **Weinhandlung am Rhein** sucht für hiesigen Platz und Umgebung einen tüchtigen **Vertreter** gegen günstige Provision. Anträge unter **J. S. 8941** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Damen- und Kinderkleider
werden gutsitzend und billig angefertigt
Langestr. 45, 2 Tr. links.

Centralhallen.
Nur noch kurze Zeit!
8. Gastspiel
der russischen Gesellschaft
Nevsky.
Littke Karlsen.
Großartiger Erfolg.

Thalia-Theater.
Heute, Sonnabend:
Erstes Gastspiel der weltberühmten
Original-**Terpentin**-Tänzerin
Miss Adolfose Goeddickelane
aus Burg bei Magdeburg a. E.
Kolossaler Beifall:
Katie u. Pepi Margot.
Donnernder Applaus nach jeder Nummer.
Durchschlagender Erfolg des neu engagirten großartigen Spezialitäten-Personals.
Sonntag Mittag: **Matinée.**
Näheres die Plakate an den Säulen.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonnabend, den 8. Oktober 1892:
Vorletztes Gastspiel
Miss Loie Fuller,
Original-Serpentine-Tänzerin aus New-York.
Die Verlobung bei der Laterne.
Operette in 1 Akt von Offenbach.
Das Pensionat.
Operette in 2 Akten v. Fr. v. Suppé.
Gastspielpreise (Parquet 1,50 M).
Anfang 7½ Uhr.
Sonntag, den 9. Oktober 1892:
Nachmittags 3½ Uhr:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.
(Parquet 50 Pfg.)
Der Hüttenbesitzer.
Anfang 7 Uhr.
Abschieds-Vorstellung **Miss Loie Fuller.**
Die Dienstboten.
Buschmann . . . **Dir. Emil Schirmer.**
Die schöne Galathé.
Zwölf Mädchen und kein Mann.
Schönhahn . . . **Dir. Emil Schirmer.**

Stadt-Theater.
Sonnabend:
Klassiker-Vorstellung zu kleinen Preisen:
Prinz Friedrich von Homburg.
Sonntag:
Nachmittag 3½ Uhr **zu kleinen Preisen:**
Novität! Novität!
Manövertage.
Abends 7 Uhr:
Indra.